



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller  
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

**Ranft, Michael**

**Hamburg [u.a.], 1743**

**VD18 13965891**

VI. Damianus Hugo de Schœnborn, ein Deutscher.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

strenges Wesen zu, woben er von allem, was die Rechte der Kirche und Maximen des Päpstlichen Hofes anbetrifft, eine grosse Erfahrung besizet. Er hat sich bisher sehr krank befunden.

VI.

Damianus Hugo de  
Schoenborn,  
ein Deutscher.

geb. 1676. Card. 1715.

Er ist ein Sohn des Grafens Melchior Friedrich von Schönborn, dessen ältester Bruder, Lotharius Franciscus, im Jahr 1729. als Churfürst von Maynz und Bischoff von Bamberg gestorben ist. Seine Mutter, Maria Sophia, geborne Baronesse von Boineburg, brachte ihn den 1. Sept. 1676. zur Welt. Er war unter sechs Brüdern der mittelste, und wurde dem geistlichen Stande gewidmet. Anfangs studirte er zu Rom in dem Deutschen Collegio S. Apollinaris, allwo damahls der P. Tolomei, der nachgehends Cardinal worden, Rector war, hernachmahls aber in den Niederlanden, da er sonderlich die Rechte gelernt.

Er wurde zeitlich in den Deutschen Ritterorden aufgenommen, und darauf von dem Hochmeister dieses Ordens zu Beobachtung  
des

des Interesse desselben an den Römischen Hof geschickt, allwo er sowohl von Innocentio XII. als Clemente XI. viel Zeichen der Hochachtung bekommen.

Im Jahr 1701. erhielt er nicht nur die Balley Hessen, sondern auch die Commenden Marburg, Halten und Flörsheim, wobey er von dem Churfürsten von Maynz und dem Hochmeister zu Mergentheim zum Geheimden Rathe ernennet wurde.

Im Jahr 1706 schickte ihn sein Better, der Churfürst von Maynz, in gewissen Angelegenheiten an den damahligen Churfürsten von Hannover. Den 1. May 1707. wohnte er als Zeuge der solennen Handlung bey, da die damahlige Königliche Spanische Braut und jüngst verwitwete Kayserin, Elisabeth Christina, geborne Prinzessin von Wolffenbüttel, zu Bamberg die Evangelisch-Lutherische Religion abschwor, und sich zur Römisch-Catholischen bekannte.

Nachdem er den 6. Oct. eben dieses Jahres im Nahmen des Hoch- und Teutschmeisters von Kayser Josepho die Reichs-Lehen zu Wien empfangen, trat er in dieses Monarchens Dienste, der ihn noch vor Ausgang des Jahres zu seinem gevollmächtigten Minister im Ober- und Nieder-Sächsischen Kreyse ernennete, in welcher Qualität er im Jahr 1708. die zu Hamburg entstandene innerliche Unruhe beylegen half, und die Verwaltung der Sequestration des Landes Hadeln übernahm.

Im

VI. Vom Cardinal de Schenborn. 135

Im Apr. 1709. erhielt er die Balley Alten-  
Bießen, sammt denen Commenden zu Ma-  
stricht, Grunthrohe und Ordingen, worauf ihn  
Kaysler Josephus im Jahr 1711. zum Ge-  
heimden Rathe ernannte, in welcher Würde  
ihn nachgehends Kaysler Carolus VI bestätigte.  
Er empfienng auch von diesem Monarchen im  
Jahr 1713. den Character eines ersten ge-  
vollmächtigten Ministers auf dem, zu Braun-  
schweig wegen der Nordischen Kriegs- Unruhe  
angesezten, Friedens- Congresse, der aber nie-  
mahls zu Stande gekommen.

Mitlerweile hatte er sich bey dem Könige  
Augusto II. von Pohlen in solche Gnade und  
Hochachtung gesezet, daß er ihn bey dem Pab-  
ste Krafft des Rechts der Nomination zur Car-  
dinals- Würde vorschlug, welche er auch nebst  
dem Herrn Bissy, Bischoffe zu Meaux, den 29.  
May 1715. erhielt, nachdem ihn der Pabst  
bereits den 30. Jan. 1713. in pectore darzu  
creirt hatte.

Auf erhaltene Nachricht von dieser Erhe-  
bung fand er sich den 3. Nov. zu Wien ein,  
ließ sich aber wegen der damahligen Anwesen-  
heit des Churfürstens Caroli von Trier um des  
Ceremoniels willen nicht öffentlich bey Hofe se-  
hen; doch ward ihm den 1. Dec. von dem  
Kaysler in seiner Hof- Capelle mit den gewöhn-  
lichen Ceremonien das Cardinals- Biret aufge-  
sezt, das ihm der Herr Marcolini überbracht  
hatte. Er erschiene hierbey mit einer grossen  
Menge Bedienten, die alle in das feinste grüne  
Tuch

Tuch mit roth-seidenen und mit Golde reich untermengten Borden, wie auch massiv-silbernen Knöpfen gekleidet waren, und aus Heyducken, Läufern, Laqueyen und Wagen bestanden. Er selbst saß in einem sehr prächtigen Wagen mit sechs Pferden bespannt, welchem zwey andere schöne, mit sechs Pferden bespannte Kutschen folgten, worinnen sich seine Cavaliers und Officiers befanden.

Nicht lange hernach starb der gedachte Churfürst von Trier zu Wien, da denn unser Cardinal weiter kein Hinderniß hatte, sich in seinem geistlichen Purpur öffentlich sehen zu lassen. Den 13. Febr. 1716. legte er als Kaiserlicher würcklicher Geheimer Rath den Eyd ab, und übernahm bald darauf die Protection von den Missionen in den Nordischen Landen, wurde auch den 21. Jul. zum Coadjutor des Bischoffs Henrici Hartardi von Speyer erwählt, dem er auch nach dessen, den 30. Nov. 1719. erfolgten, Absterben succedirte und dadurch die Hoheit eines würcklich regierenden Deutschen Reichs-Fürstens erhielt.

Er hatte kaum von der Bischöflichen Regierung Besitz genommen, so erhuben sich schon allerhand Klagen wider ihn. Die Stadt Speyer hatte wegen ihrer Reichs-Immediat und Evangelischen Religions-Freyheit bereits unter der vorigen Regierung allerhand Beeinträchtigungen erlitten. Diese wurden von dem neuen Bischoffe nicht nur nicht abgestellt, sondern noch um ein grosses Theil vermehret.

mehret.



einem Mitgliede der Congregationen von der Fortpflanzung des Glaubens und der Signatura gratiae, wie auch hernach von den Kirchen-Gebäuden, ingleichen dem Consistorio und dem Concilio ernannt wurde. Im Oct. reiste er von Rom wieder nach Hause, und ließ sich den 9. dieses von dem Kayser die Reichs-Lehen über das hohe Stift und Reichs-Fürstenthum Speyer reichen.

Nachdem er im Apr. 1722. ein Canonicat zu Worms erhalten, wurde er den 18. May zum Coadjutor des Bischoffs Johannis Francisci von Costniz erwehlt. Im Jahr 1724. sollte er zum andern mahle dem Conclavi beywohnen, worinnen er voriesz die 44ste Stelle zwischen den Cardinälen Ottoboni und Bulli empfienge; aber man hat nicht gelesen, daß er sich in solchem würcklich eingefunden. Den 18. Jun. hatte er die Ehre, die Vermählungs-Ceremonien zu verrichten, als sich der Herzog von Orleans mit der Prinzessin von Baden durch Procuracion des regierenden Marggrafens, ihres Bruders, zu Rastadt ehelich verbande.

Im Jahr 1730. wurde er nach Absterben Benedicti XIII. zum dritten mahle zum Conclave beruffen. Er wäre gerne davon geblieben, wenn es die Angelegenheiten des Kayfers verstatet hätten. Alleine da diesem viel daran gelegen war, kriegte er Befehl, sich unverzüglich nach Rom zu erheben, und daselbst der Pabst-Wahl beyzuwohnen. Den 20. April. langte er zu Rom an, und begab sich noch denselben  
Nach.

Nachmittag in das Conclave, worinnen die Cardinäle annoch zehen Wochen zubrachten, ehe sie die Wahl Clementis XII. zu Stande brachten. Gleich nach vollzogenen Krönungs-Solennitäten kehrte er von Rom wieder nach Hause, ist auch seitdem nicht viel wieder aus seiner Bischöflichen Residenz, die er zu Bruchsal hat, gekommen.

Im Oct. 1733. thaten die Franzosen einen Einfall ins Reich. Ob es nun gleich damahls hieß, daß solcher nicht eigentlich das Reich, sondern nur den Kayser gelten sollte, so hatten doch die Speyerischen Stiffts-Lände vor andern die Last, daß sie mit starcken Contributionen belagert wurden. Im folgenden Jahre rückten die Franzosen gar vor Philippsburg, einer im Stifte Speyer gelegenen Stadt und Besetzung, welche sie auch im Jul. nach einer blutigen Belagerung eroberten, und darinnen vieles, das dem Cardinale gehörte, erbeuteten. Sie behielten auch diesen Platz bis den 8. Febr. 1737. da sie ihn evacuiren und an den Baron von Elz-Uttingen wieder übergeben mußten. Nicht lange darauf sagte man den Cardinal zu verschiedenen mahlen todt, er war aber damahls so gesund, daß er den 19. Aug. derjenigen solennen Andacht beywohnen konnte, die er zu glücklicher Fortsetzung des angefangenen Türcken-Kriegs in seinem ganzen Bisthume angeordnet hatte.

Den 12. Jun. 1740. starb der Bischoff von Costniz und Augspurg, worauf er ihm in dem

erstern Stifte als dessen bisheriger Coadjutor succedirte, nach Rom aber, wohin er im Febr. eben dieses Jahrs beruffen wurde, um dem Conclavi beyzuwohnen, kam er nicht. Er hatte in demselben die 26ste Stelle zwischen den Cardinalen Gonzaga und Ottoboni.

Seine Brüder sind alle zu einem sehr hohen Ansehen im Reiche gelanget. Der älteste, Johann Philipp Frank, starb im Jahr 1724. als Bischoff zu Würzburg, wozu er fünf Jahr vorher erwählt worden; der andere, Friedrich Carl, ist ietzregierender Bischoff zu Bamberg und Würzburg, nachdem er vormahls viele Jahre die Reichs. Vice. Cankler. Würde zu Wien bekleidet; der dritte, Frank Erwein, pflanket sein Hochgräflich Geschlecht fort, und ist Kayserlicher Geheimder Rath und Ritter des güldenen Bließes; der vierte, Anshelm Frank, starb im Jahr 1726. als Kayserlicher General, mit Hinterlassung verschiedener Kinder; der fünfte, Frank George, ist Churfürst zu Trier, wie auch Bischoff zu Worms und Probst zu Ellwangen, und der sechste, Marquard Wilhelm, ist Dom. Probst zu Bamberg.

Was unsern Cardinal insbesondere anbelangt, so ist er ein sehr ansehnlicher Herr von vieler Staats. Erfahrung und sonderbarer Geschicklichkeit, der aber den Jesuiten zu viel Gehöre giebt, und die Jagd. Lust allzu sehr liebet, indem er die Unterthanen über die vielen Wild. Bahnen, die er angelegt, und die dem Land. Manne grossen Schaden thun, vergeblich seuffzen läßt.